

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1855

25.4.1855 (No. 97)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 23. April.

N. 97.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einkaufsgebühren: die gespaltenen Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1853.

Orientalische Angelegenheiten.

Auch heute ist nichts Entscheidendes von Wien zu melden; doch haben die Dinge dort eine Wendung genommen, die der Hoffnung auf eine Ausgleichung kaum noch Raum zu gewähren scheint. Wir haben in unserer gestrigen Nummer den Gang der Konferenzverhandlungen in der vorigen Woche verfolgt und in einer kurzen Uebersicht zusammengestellt, was irgend Bemerkenswertes darüber verlautet hat. Wir haben dort erwähnt, daß in der am 19. d. abgehaltenen 11. Sitzung allem Anschein nach den russischen Bevollmächtigten eine Kollektivantwort der Vertreter der Dezemberverbündeten übergeben wurde, und daß Erstere sich in der folgenden, auf den 21. d. anberaumten Sitzung darüber erklären sollten. Ueber diese Sitzung geht der „Allg. Ztg.“ eine telegraphische Depesche d. d. Wien, 22. April, zu, die also lautet: „Die gestrige zwölfte Konferenzsitzung dauerte fünfhalb Stunden, blieb indeß, dem Bernehmen nach, ohne Conclum über den dritten Punkt. Die Fortsetzung der Konferenz wurde suspendirt. Lord J. Russell und Hr. Drouyn de Lhuys nahmen Abschied von der Konferenz.“ Ähnliches wird dem „Fr. Z.“ telegraphirt: „Der Ausgang der zwölften Konferenzsitzung soll zu der Vermuthung genügende Veranlassung geboten haben, daß demnächstige Konferenzsitzungen nicht stattfinden würden.“ Demnach hätte die Sitzung gezeigt, daß die Meinungs-differenz zwischen den beiden kontrahirenden Parteien noch so groß ist, daß sie nicht auszugleichen war. Ein förmlicher Bruch der Verhandlungen wäre zwar nicht erfolgt, aber doch wenigstens eine vorläufige Unterbrechung derselben. Wenn es richtig ist — was ganz bestimmt behauptet wird —, daß die Westmächte ihre Legation in Wien formulirten Forderungen mit aller Entschiedenheit festzuhalten entschlossen sind, und daß Oesterreich sich dieselben angeeignet hat, so würde die Wiederaufnahme der Verhandlungen wohl nur durch neue wesentliche Konzessionen Russlands möglich sein. Manche hegen die Hoffnung, daß die russischen Bevollmächtigten dergleichen Konzessionen bereits in der That haben dürften, jedoch mit der Bedingung, nicht eher mit denselben herauszutreten, als bis es unvermeidlich geworden wäre. Man trägt sich gern mit Hoffnungen auf Das, was man wünscht. Selbstredend ist die Angabe von der Zustimmung des Wiener Kabinetts zu den Forderungen der Westmächte eine Nachricht von der höchsten Wichtigkeit. Indessen wird es gut sein, dieselbe mit Vorsicht aufzunehmen. An und für sich zwar ist es nicht unmöglich, daß Oesterreich, welches seit dem 8. Aug. v. J. bezüglich der vier Punkte Hand in Hand mit den Westmächten gegangen ist, auch zu der neuesten Formulirung des dritten seine Zustimmung gegeben hätte. Es ist auch ganz wohl möglich, daß es sein gegebenes Wort, ihre Verwirklichung erzwingen zu helfen, falls sie nicht auf friedlichem Wege durchsetzbar wären, jetzt einzulösen entschlossen ist. Aber man ist durch die bisher befolgte Zurückhaltung des Wiener Kabinetts selbst so zur Vorsicht gemahnt worden, daß es gerathen scheint, jedenfalls positive Anhaltspunkte abzuwarten, um den Charakter und die Tragweite seiner Entscheidung kennen zu lernen. Sie werden nicht lange auf sich warten lassen, falls es zum wirklichen Bruch kommen sollte; denn in diesem Fall würden die zugesagten Eröffnungen an die deutschen Regierungen voraussichtlich sehr bald vom Stapel laufen.

Inzwischen nehmen die Kriegsvorbereitungen Oesterreichs ihren ununterbrochenen Fortgang; fortwährend gehen starke Truppen- und Munitionsendungen nach Galizien und der Bukowina ab, und man spricht auch von einer im Mai bevorstehenden neuen Rekrutirung. Ebenso dauern die Besprechungen der militärischen Vertreter der drei Verbündeten zu Wien fort. Schon will man allerlei Anzeichen entdecken, die auf eine Verwirklichung des Verabredeten deuten sollen. Man erinnert sich, daß französische Blätter vor längerer Zeit von einer französischen Hilfsarmee sprachen, die angeblich durch Italien und Ungarn gegen das russische Gebiet marschiren sollte. Jetzt geht das Gerücht, daß bereits französische Quartiermacher in Braita aufgestellt seien; ob für Truppen, die auf dem Landweg oder Seeweg kommen würden, wird nicht angegeben; denn auch das französische Lager am Bosphorus wird mit einer bevorstehenden Kooperation mit der österreichischen Armee in Verbindung gebracht. Gleichzeitig tritt das Gerücht auf, daß die Russen Keni (an der Donau unterhalb Galacz) räumen oder doch dessen Räumung vorbereiteten, gleich als ob auch russischer Seite zunächst ein Stoß auf Bessarabien und die untere Donau beabsichtigt würde. Gewisse journalistische Strategen lassen in naher Zukunft sogar schon das ganze Litorale von den Donaumündungen bis Peresep besetzen, und bringen diesen Plan mit einem andern in Zusammenhang, wozu die Belagerung von Sebastopol eventuell aufgehoben, Kamiesch und Balaklava besetzt bleiben, und die Russen in der Krim abgezogen werden sollten. Die Konsequenzen, die sie daraus für die russische Seebesetzung und die ganze taurische Halbinsel ziehen, ergeben sich von selbst. — Alle diese Dinge hängen offenbar noch in der Luft; sie mögen jedoch kurz berührt werden, weil in der Presse mehrfach davon die Rede ist.

* Berlin, 23. April. Die officiösen Federn stellen Alles, was da und dort über einen bevorstehenden Eintritt Preußens in die Wiener Konferenz, sowie über bezügliche diplomatische Vorgänge verlautet hat, in Abrede. Weder mit den Westmächten, noch mit Oesterreich fänden irgendwelche Unterhandlungen statt. Preußen verharre in seiner zuwartenden Stellung.

○ Berlin, 23. April. Die letzten, aus Wien hier eingegangenen Mittheilungen lassen entnehmen, daß die dortigen Friedenskonferenzen so ziemlich am Ende ihrer Wirksamkeit angelangt sind. Vorigen Samstag hat die letzte Sitzung stattgefunden, und wie man behauptet, ist in derselben das Wort der Einigung um Nichts gefördert worden. Beide Theile halten ohne positive Zugeständnisse an ihren Bedingungen fest, und Rußland wie die Westmächte bewahren sich — wie hier versichert wird — mit Eifer um den Bestand Oesterreichs. Man fügt bei, daß in jüngster Zeit namentlich auch die Pforte es sich sehr angelegen sein lasse, mit dem Wiener Kabinet sich auf möglichst freundschaftlichen Fuß zu stellen, um für die Wahrung ihrer Interessen der Unterstützung Oesterreichs versichert zu sein.

* Wien, 20. April. Man schreibt der „Indep. Belge“, die russischen Bevollmächtigten hätten der Konferenz kein Gegenprojekt vorgelegt, sondern vielmehr die Forderung einer Beschränkung der russischen Streitkräfte im Schwarzen Meere abgelehnt und sich im Weiteren auf die Erklärung beschränkt, daß sie bereit seien, auf die Verabreichung aller andern Vorschläge der Westmächte einzugehen, indem sie selbst solche nicht zu formuliren hätten. Das Brüsseler Blatt, welches diese Besart für die richtigste hält, glaubt, daß die Konferenz sich am 21. d. mit dieser Antwort beschäftigt hat.

Frankfurt, 23. April. Das „Fr. Journ.“ kann auf Grund genauer Erkundigungen versichern, daß die Nachricht des „Mainzer J.“: „Preußen wolle bei dem Bündnisse demnach den Antrag stellen, der Deutsche Bund möge jede fernere Betheiligung an der orientalischen Frage förmlich ablehnen, da Rußland die beiden ersten Garantiepunkte angenommen habe“, aller und jeder Begründung entbehre.

* München, 22. April. Die „N. Münch. Ztg.“ widerlegt in den entschiedensten Worten einen aus München datirten Artikel der „Augsb. Post“, worin — wie erstere sich ausdrückt — „von hier in Umlauf sein sollenden Gerüchten die Rede ist und „ohne Umschweife“ gesagt werden will, daß Bayern nichts Geringeres beabsichtige, als während der orientalischen Krisis einen Schlag gegen die ostdeutsche Großmacht auszuführen, und daß ihm als Preis dafür der Erwerb von Tyrol und Salzburg geboten worden sei.“

Nachschrift. Soeben geht uns noch folgende tel. Depesche des „St. A. f. W.“ zu:

Wien, 24. April. Die „Östdeutsche Post“ meldet: Nachdem gestern die Konferenzsitzung ergebnislos wegen Nicht-einigung über den dritten Punkt geadet, wurden die Konferenzen abgebrochen. Lord Russell ist gestern abgereist. Drouyn wird ihm bald folgen.

Aus dem Norden.

Petersburg, 13. April. Wie Reisende ausagen, ist die russische Reichsmiliz bereits einberufen und in den verschiedenen Depots konzentriert. Jeder Mann erscheint in seiner gewöhnlichen Zivilkleidung, bloß mit Uniformmänteln und Kopfbedeckung, das griechische Kreuz auf Brust und Schulter.

* Von der Ostsee. Laut Privatmittheilungen der „Fr. Corr.“ aus Kurland von Mitte dieses Monats hatte man zu Libau und an den anderen dortigen Küstenorten auf die Kunde von dem Wiedererscheinen der englischen Flotte in der Ostsee sofort alle Schiffe aus den unbesetzten Häfen entfernt. Libau, welches nur vom Expeditionshandel zur See lebte, der natürlich jetzt ganz hat eingestellt werden müssen, wird durch die Fortdauer des Kriegszustandes besonders schwer getroffen. Die Zusammenziehung von Truppen in Kurland, Plesland, und Esthland dauerte fort, und es hatten namentlich die Garnisonen von Reval, Narwa, und Riga bedeutende Verstärkungen erhalten. In den innern russischen Gouvernements soll auch die Organisation der Landesmiliz schon sehr vorgeschritten sein; es würden die Chefs derselben ernannt, die Lieferungen für ihre Verpflegung ausgeschrieben und die Sammelplätze der einzelnen Abtheilungen bestimmt.

* Memel, 19. April. Man schreibt der „Fr. Corr.“: „Das unter Lübecker Flagge fahrende russische, nach Riga gehörende Schoonerschiff „Miron“, Kapitän Kennweg, welches von Lübeck mit Kohlen beladen war, ist von einem englischen Kreuzer als Prise aufgebracht worden.“

Krimm.

△ Wien, 22. April. Endlich sind die erwarteten brieflichen Nachrichten über den Beginn des Bombardements gegen Sebastopol aus der Krim eingetroffen. Sie kommen aus russischen Quellen. Bei schlechtem Wetter und ziemlich starkem Südwestwinde eröffneten die Batterien der Allirten am 9. d., früh Morgens 5 Uhr, das Feuer; von russischer

Seite ward sofort geantwortet; und bald waren sämtliche Geschütze im Kampfe, um den ganzen Tag über das Wert der Festung fortzusetzen. Das schlechte Wetter machte Ausfälle aus der Festung unmöglich. Die Flotte lag über 40 Schiffe stark vor Sebastopol. Das Observationskorps der Russen an der Tschernaja war gleich nach dem Beginn des Bombardements von Baltischferai aus verstärkt worden, konnte aber bei dem starken Regen, der die Schluchten zwischen den einzelnen Anhöhen unter Wasser setzte, keine Operation gegen die Stellungen der Allirten weder bei Inkerman noch bei Balaklava vornehmen. Die Ansicht, daß es im Baldarthal in den nächsten Tagen zu einer förmlichen Schlacht kommen werde, war indeß allgemein verbreitet und scheint auch Veranlassung zu dem falschen Gerüchte gegeben zu haben, daß am 10. wirklich eine Schlacht geschlagen worden sei.

** Paris, 23. April. Der „Moniteur“ veröffentlicht folgende Depesche des Generals Canrobert:

„Vor Sebastopol, 17. April. Unser Feuer behauptet fortwährend seine Ueberlegenheit, ohne daß unsere Munition verschwendet würde. Bis jetzt ist der Angriff besonders durch die Artillerie bewerkstelligt worden, aber das Genie vereinigt seine Anstrengungen mit ihr und legt Cheminements an, die uns dem Platz näher bringen. Diese Arbeiten schreiten regelrecht voran, trotz der Schwierigkeiten des Terrains.“

Der „Flottenmoniteur“ bringt über die Eröffnung des Bombardements von Sebastopol folgendes Nähere: Das Feuer der Belagerungsbatterien begann am 9., um 5 1/2 Uhr Morgens, bei einem heftigen Südwestwind und Regen. Die Erfolge waren sehr befriedigend. Die russische Artillerie antwortete nicht ganz mit der Lebhaftigkeit, die man erwarten konnte. Die Maffestation war am 10. schon sehr beschädigt. Das Blatt behauptet ausdrücklich, daß an diesem Tage die kreuzförmige Mauer, die sich rechts von der Zentralbatterie hinzieht, in Breche gelegt war. Gegen Nacht war eines der Contrapprochenwerke der Kiehlbochth (östlich von der Karabelnavorstadt) zum Schweigen gebracht. Die russische Batterie des „Grünen Mamelons“ vor dem Malakoffthurm schien ebenfalls gelitten zu haben. In den englischen wie in den französischen Linien schien die Ueberlegenheit dem Feuer der Allirten geschert. Die Linienfahrer Montebello, Jean Bart, und Napoleon, sowie die englischen Schraubenlinienfahrer lagen den Forts von Sebastopol so nahe als möglich.

Der Telegraph bringt die Nachricht vom Tode des Generals Bizot, der vor der Ankunft des Generals Niel das Genie vor Sebastopol kommandirte. Wie es scheint, ist derselbe zwischen dem 17. und 19. gefallen. Am ersten Tage des Bombardements hatten die Franzosen ca. 60 Tode und Verwundete, unter den Ersteren 1 Artillerieleutnant und 1 Infanterieunterleutnant.

Einer Korrespondenz des „Flottenmoniteurs“ aus Kamiesch, den 7. April, entnehmen wir folgende (ältere) Nachrichten:

Heute Morgen sahen wir die Schiffsdivision unter dem Kommando des Admirals Charner, von Capatoria zurückkehrend, am Horizont erscheinen. Das Schraubenlinienfahrer Napoleon segelte an der Spitze; der Jean Bart folgte hart darauf; dann kamen der Duguesclin, der Saint Louis, und die Fregatte Andromaque. Diese Division bringt uns die erste ottomanische Operationsdivision der Krim-Armee unter dem Kommando Jemal Pascha's. Für die ersten Tage der nächsten Woche kündigt man uns die Ankunft Omer Pascha's mit dem zweiten Korps an. Alle Anhalten waren hier so wohl getroffen, daß in weniger als einer Stunde die Ausschiffung der von der Charner'schen Division mitgebrachten Truppen bewerkstelligt war, worauf sie sofort abmarschirten, um die ihnen bezeichneter Positionen einzunehmen. Diese Truppen, die den Kern der ottomanischen Armee begriffen, erregten durch ihr gutes Aussehen, ihre hübsche Haltung, ihren echt militärischen Anblick bei ihrer Landung zu Kamiesch allgemeinen Enthusiasmus. Unsere Soldaten nahmen Inspektion über sie ab, wie sie bei der Ankunft jedes neuen Korps sagen, und ich stehe Ihnen dafür, daß sie Kenner sind. Ihr Beifall hat daher seinen Werth und das ist auch die Ansicht der Ottomanen Jemal Pascha's. Besonders hat man die Tirailleursbataillone bemerkt, die mit ausgezeichneten Büchsen bewaffnet sind und die neue Kopfbedeckung tragen, aus einer tartarischen Mütze nebst einer herabhängenden Kopfhaube bestehend. Als bald nach der Ausschiffung brachen der Duguesclin, der Saint Louis, und die Andromaque, die auf der Rheide geblieben waren, wieder auf und setzten sich nach Toulon in Bewegung. — Die Lage des Geschwaders ist fortwährend sehr gut. Seit einigen Tagen ist die Temperatur kühler, als während eines Theils des Monats März; allein es sind Gesundheitsanordnungen getroffen worden, und die Mannschaften haben z. B. ihre Winterkleider noch nicht verlassen, so daß ihr Befinden vortheilhaft ist. — Im Augenblick gehen der Sané und der Labrador vor Anker, aus Konstantinopel neue türkische Truppen bringend, die man eben ausschiffen wird. — Im Lager spürt man schon die Frühlingluft, was für den Gesundheitszustand der Armee, sowie für den raschen Gang der Operationen ein günstiger Umstand ist. Die Einöden des Tschernajathals, die die beiden Armeen scheiden, sind schon mit Blumen besät, und das Plateau von Inkerman fängt trotz der vielen es stampfenden Hübe zu grünen an. Auch athmet unter Lager mit seinen Tausenden von weißen Zelten, die sorgfältig der Jahreszeit

entsprechend aufgezogen worden sind, Leben und Heiterkeit, obgleich einige Schritte weiter auf unsere Kaufgraben der Karitätshausgel fällt.

London, 21. April. Die „Gazette“ bringt eine ältere, vom 7. datirte Depesche Lord Raglan's, die nicht viel von Belang enthält. Es waren im feindlichen Lager einige Truppenveränderungen vor sich gegangen; Bataillone und beträchtliche Convois waren in die Stadt eingezogen, während man andere Truppenkörper auf der Nordseite abziehen ließ. Die Russen suchten fortwährend die Werke zu vermehren, vornehmlich die Schützengruben vor dem Malakoffthurm. Bei einem der unaufhörlichen Zusammenstöße der Vorposten war der Leutnant Bainbridge durch eine plagenbe Hohlkugel getödtet worden. Weiter sendet der Oberformandant als Beilage zwei Berichte von Dr. Hall, dem Chef des ärztlichen Stabes, woraus hervorgeht, daß der Gesundheitszustand der Truppen sich fortwährend bessert, und weitere Vorrichtungen zur Aufnahme von Kranken und Verwundeten getroffen wurden.

Deutschland.

Karlsruhe, 24. April. Der 24. April ist ein Tag wehmüthiger Erinnerung; er ist der Tag, an welchem Se. Königl. Hoheit der hochseligste Großherzog Leopold eingegangen ist zu Gott. Er erinnert an den trefflichen Fürsten und Herrn, der, mit den edelsten Eigenschaften des Geistes und Hergens geschmückt, Seinem Volke Alles gewesen. Wie an den früheren Jahrestagen, so klangen auch heute Morgen fromme Choräle von dem Rathhause herab. Am Portal der Stadtkirche ließ die Schützengesellschaft einen schönen Kranz mit Gedenkversen aufhängen. Eine andere Hand hat einen Lorbeerkranz mit einem Gedicht daneben gehängt. Diese Kundgebungen sind Aeußerungen einer Empfindung, die heute in tausend und wieder tausend Herzen treuer Badener lebt, und die darin unwandelbar fortleben wird.

Heidelberg, 22. April. (Schw. M.) Die Vorlesungen an unserer Universität haben im Laufe dieser Woche fast alle begonnen. Der Besuch war aber nicht sehr zahlreich, da bis jetzt im Ganzen noch nicht sehr viele Studenten eingetroffen sind. Bei der heute vorgenommenen ersten Immatrikulation sollen etwa 110 eingeschrieben worden sein. Aus dieser bis jetzt geringen Anzahl kann man jedoch keinen sichern Schluß auf ein wenig besuchtes Semester machen; Dieses ist erst nach dem Verflusse der nächsten zwei Wochen möglich. — Die Lehrkräfte unserer Hochschule scheinen nicht unbedeutend sich zu vermehren. Wie verlautet, beabsichtigen mehrere ausgezeichnete junge Männer, als Privatdozenten sich hier zu habilitiren. Unter solchen werden für die medizinische Fakultät genannt: Die H. H. Dr. Kugmaul, Dr. Becker (aus Gießen), Dr. Mühlhauer (aus Speyer); für die philosophische Fakultät: Die H. H. Dr. Kocher, Dr. Huber, Dr. Moné.

Heidelberg, 23. April. Von hiesigem Oberamt sind die Gemeinderäthe des Amtsbezirks in denselben Ortshausen, wo noch die Wahlen zur theilweisen Erneuerung der Gemeindefolleger im Rückhande sind, angewiesen worden, unverzüglich zur Vornahme der rückständigen Wahlen zu schreiten. Auch in hiesiger Stadt ist eine solche Erneuerungs- und Ersatzwahl des Gemeinderaths vorzunehmen, und wir wünschen, daß diese Wahl auf Männer fallen möge, die mit den gegenwärtigen Mitgliedern unserer städtischen Kollegien in ihrer Gesinnung übereinstimmen und das Interesse der Stadtgemeinde in gleicher Weise im Auge haben, wie es bisher geschehen ist. Möge aber auch der tüchtige erste Bürgermeister, Hr. Anderh, der dem Vernehmen nach seine Entlassung aus seiner bisherigen Stellung nehmen will, sich bestimmen lassen, zum Wohle der Stadt, der er so uneigennützig und eifrig seine Dienste gewidmet, noch länger sein wichtiges Amt zu bekleiden.

In Kürze soll hier wieder ein neues Institut ins Leben treten, eine Lehranstalt für gebildete Töchter aus allen Konfessionen, in welcher im Verein mit den Volksschulen in der französischen Sprache und allen Arten weiblicher Handarbeiten Unterricht erteilt wird. Es scheint dieses Institut nach dem Muster der sog. höheren Töchter Schulen, die anderwärts in größeren und kleineren Städten bestehen, eingerichtet werden zu sollen und verspricht so allerdings hier eine Lücke auszufüllen, die sich schon manchen Eltern fühlbar gemacht haben wird.

Zwischen der Stadt und der rheinischen Gasgesellschaft sind die längst bestehenden Dissidien noch immer nicht ausgeglichen, sondern haben im Gegentheil in letzter Zeit eine so ernste Gestalt angenommen, daß sie nur durch einen Spruch des Schiedsgerichts werden beigelegt werden können.

Vogumil Dawson, von dessen Auftreten auf hiesiger Bühne Ihnen bereits berichtet worden, hat seine zugesagten zwei Gastdarstellungen bei vollem Hause und unter stürmischem Beifall gegeben. Am letzten Freitag ist er in Göthe's Faust als Mepphistopheles und gestern in Shakespeare's Hamlet als Hamlet aufgetreten.

Mannheim, 24. April. Um diese Zeit vorigen Jahres schlug eine einzige kalte Nacht die herrlich ausgeblühten Erntehoffnungen darnieder; darum ist auch die Besorgniß, es möchte die gegenwärtige rauhe und kalte Witterung einmal über Nacht den Gefrierpunkt erreichen, um so begründeter, da der junge Alee hin und wieder bereits Schaden gestiftet. Hoffentlich geht die Zeit banger Schwelbe ohne Gefahr vorüber, und warme Frühlingstage realisiren bald den Eintritt wohlfeilerer Markt- und Lebensmittelpreise; haben uns ja doch die gehalten schönen Sommertage bewiesen, daß noch Massen von Vorräthen vorhanden. Die verhängnisvolle Krisis, der die orientalischen Angelegenheiten entgegengehen, wirkt lähmend auf den Verkehr, und Schiffahrt und Handel sehnt sich mit Ungebuld nach deren endlicher Schlichtung. Zu den Fortschritten, welche Mannheim in dem letzten Duinquennium in industrieller Hinsicht gemacht, dürfte sich — einleitende Schritte sind bereits geschehen — nun auch

noch eine Spiegelrahmenfabrik, ein Accidenz der Spiegelglasfabrik auf dem Waldhose, gesellen. — Hr. Dawson trat gestern auch auf hiesiger Bühne auf, und zwar als „Mephisto“. Er hatte außergewöhnliche Erfolge, und die Theaterkasse eine ergiebige Einnahme. Der gefeierte Gast interessirte um so mehr, da die Darstellung seiner Rolle eine gänzlich neue, von der gewohnten Darstellungsweise abweichende, originelle war. Er zeichnet einen Heine'schen Salon-Teufel comme il faut, einen äußerst liebenswürdigen, konversationsgewandten Cavalier, der nur an wenigen Stellen pathetisch wird, wo er spezifischer Repräsentant der Negation ist. Ueber diese Auffassung läßt sich freilich streiten.

Freiburg, 23. April. (Fr. J.) Wir haben heute über ein trauriges Ereigniß aus unserer Nähe zu berichten. Gestern Abend kam der ledige Georg Brunner von Denzlingen nach Gundelfingen und sprach hier am Fenster mit den Töchtern des Zieglers Brunner. Dieses wollte der Knecht des Legtern, August Pfau, wahrscheinlich aus Eifersucht, nicht dulden, und kamen Beide darüber in Wortwechsel und Streit. Dieser endigte Abends 1/2 10 Uhr damit, daß Pfau von Brunner dermaßen geschlagen wurde, daß er in Folge davon in der Nacht verschied. Brunner ist verhaftet und die Untersuchung eingeleitet.

Freiburg, 23. April. (Fr. J.) Der an die hiesige Universität berufene Lehrer der staatswirtschaftlichen Fächer, Hr. Prof. Dr. Knies, ist vor einigen Tagen eingetroffen und wird die von ihm für das gegenwärtige Sommersemester angekündigten Vorlesungen über Nationalökonomie und Finanzwissenschaft demnächst beginnen. Die übrigen akademischen Vorlesungen sind größtentheils schon wieder im regelmäßigen Gange.

Frankfurt, 21. April. (Fr. J.) Unter den Angelegenheiten, mit welchen die Bundesversammlung sich in ihrer letzten Sitzung wieder beschäftigte, befand sich auch diejenige der Erben Friedrich's v. Schiller, welche sich mit dem Gesuche an den Bund gewandt haben, es möge derselbe ihr Privilegium des Schutzes der Schiller'schen Werke gegen den Nachdruck auf 20 Jahre verlängern. Die Mehrzahl der Regierungen hatte sich bereits früher zu Gunsten des Gesuchs ausgesprochen, darunter Württemberg unter dem Vorbehalte der Zustimmung seiner Stände. Nachdem die Stände diese ihre Zustimmung erteilt, so war die württembergische Regierung in die Lage versetzt, ihren Vorbehalt zurückzunehmen und dem Gesuche der Schiller'schen Erben ihre unbedingte Zustimmung zu erteilen. Die Genehmigung des Gesuchs kann nur durch Vereinbarung, also durch die Zustimmung aller Bundesstaaten, erfolgen; allein bis jetzt erscheint es als zweifelhaft, daß alle Bundesglieder ihre Genehmigung erteilen werden, da insbesondere Preußen Gründe für die Verweigerung der feintigen zu erheben findet.

Frankfurt, 23. April. (Fr. J.) Uebermorgen wird Lord John Russell die österreichische Hauptstadt verlassen, um über Leipzig und Frankfurt nach London zurückzukehren. Hier wird der britische Minister am 27. d. M. eintreffen, von welchem Tage an neuerdings eingegangener Weisung zufolge die für ihn und sein Gefolge anbestellten Appartements im Englischen Hof bereit zu halten sind.

Münster, 17. April. Entgegen hat heute ein Selbstmord ungewöhnlicher Art in unserer Stadt verbrochen. Gegen 7 Uhr Morgens begehrte ein gut gekleidetes Individuum den Lambertthurm zu besteigen. Auf demselben angekommen, suchte es die begleitenden Kirchenknaben zu entfernen, entledigte sich seines Paletots, Hutes, und Stockes, und stieg über das Geländer. Auf das Geschrei der erschrockenen Knaben eilte der Hilfskäufer auf den Thurm, jedoch zu spät, um den Unglücklichen an seinem nicht mehr zu bezweifelnden Selbstmordveruche zu verhindern. Mit den Worten: „Machen Sie mir doch keine Schwierigkeiten! Leben Sie wohl!“ stürzte dieser sich kopfüber hinab, und fiel auf das Pflaster des Marktplatzes, dermaßen zerfurchert, daß man seine Leiche kaum forttragen konnte. Der Selbstmörder war ein seit längerer Zeit in hiesiger Stadt beschäftigter, nicht ungeschickter Graveurgelhilfe von achtbarer Familie aus dem Bergischen.

Oldenburg, 19. April. Der Landtag bewilligte heute zu den Kosten der Herstellung und zehmonatlichem Unterhalt der vom Bundestage angeordneten erhöhten Kriegsbereitschaft des Hauptfontingents außer den bereits bewilligten 20,425 Thlrn. noch fernere 46,309 Thlr.; ferner einen außerordentlichen Kredit zur Herstellung und viermonatlichen Unterhaltung des Kriegsfußes des Hauptfontingents bis zur Summe von 216,450 Thlrn., genehmigte auch, daß diese Summe durch Anleihen herbeigeschafft werde, und ermächtigte die Staatsregierung, davon die Summe von 138,450 Thlrn. sofort flüssig zu machen, den Rest von 78,000 Thlrn. aber erst dann, wenn die Mobilmachung des Hauptfontingents von der Bundesversammlung beschlossen sein wird.

Berlin, 23. April. Der Extrazug der Berlin-Magdeburger Eisenbahn, welcher die hiesigen Teilnehmer an der vom 6. Kurastierregiment zum Gedächtniß seines Chefs, des verewigten Kaisers Nikolaus, zu begehenden Feier nach Brandenburg führte, setzte sich heute Morgen bald nach 9 Uhr in Bewegung. Der Zug bestand aus 2 königl. Salonwagen, 10 Wagen zweiter, und 5 Wagen dritter Klasse. Vier von diesen Wagen waren zur Aufnahme derjenigen Personen bestimmt, welche in Potsdam zur Mitfahrt nach dem Ort der Feierlichkeit bereit standen. Von der königlichen Familie nahmen an der Fahrt Theil: J. J. M. der König und die Königin, der Prinz von Preußen, Königl. Hoheit, die Prinzen Friedrich Wilhelm, Friedrich Karl, Friedrich Albrecht, Adalbert, und Georg, sowie die Prinzessinnen Karl und Friedrich von Hessen. Ferner der Prinz Friedrich von Hessen, der Prinz August von Württemberg, und der Herzog Wilhelm von Mecklenburg. Die in Potsdam anwesenden fremden Prinzen gedachten dort den Zug zu besteigen. Von sonstigen hochgestellten Personen erwähnen wir den Minister-

präsidenten v. Manteuffel, den Kriegsminister Grafen Waldersee, die Generale Graf zu Dohna, v. Wrangel, Graf v. d. Gröben, v. Neumann, v. Wedell, v. Reyer, v. Gerlach, v. Möllendorf u. A. Der Prinz Albrecht beabsichtigte von Dresden aus über Leipzig und Magdeburg ebenfalls in Brandenburg einzutreffen. Den preussischen Teilnehmern an der Trauerfeier hatten sich beinahe sämtliche Mitglieder der hiesigen russischen Gesandtschaft angeschlossen. Gemäß den im voraus getroffenen Bestimmungen beabsichtigten die höchsten Herrschaften, gegen 2 Uhr Brandenburg wieder zu verlassen. — Einer Mitteilung aus St. Petersburg zufolge hat der Prinz Karl von Preußen seine Rückreise nach Berlin bereits angetreten. Der Kaiser Alexander begleitete persönlich den Prinzen eine Strecke auf der Eisenbahn.

Magdeburg, 20. April. (Köln. Ztg.) In der Frühjahrskonferenz des kirchlichen Zentralvereins in der Provinz Sachsen, welche, wie gewöhnlich, zu Gnanau, unweit Magdeburg, vom 17. bis 19. d. M. stattfand, wurde von der Mehrzahl der zahlreich anwesenden Geistlichen der Beschluß gefaßt und die Verpflichtung ausgesprochen, fortan keine Geschiedenen mehr trauen zu wollen, es sei denn, daß Ehebruch oder bössliche Verlassung der Scheidungsgrund gewesen; ferner auch denen, welche wegen Ehebruchs oder bösslicher Verlassung geschieden und als Schuldige verurtheilt sind, die Trauung zu versagen. Zugleich wurde von genanntem Vereine eine Eingabe an den Hrn. Kultusminister beschloffen, um demselben Beistimmung und Dank für die von ihm ausgegangenen Regulative auszudrücken.

Breslau, 19. April. Der „Bresl. Ztg.“ schreibt man aus Berlin, daß die Unterhandlungen zwischen Preußen und Rußland wegen einer direkten Verbindung der ober-schlesischen mit der Warschau-Petersburger Eisenbahn eröffnet sind, und es sich um Ermittlung des Punktes, wo der Anschluß erfolgen soll, handelt. Zugleich mit diesen Verhandlungen sind auch, wie die „Bresl. Ztg.“ erfährt, solche wegen eines Anschlusses an die Warschau-Petersburger Eisenbahn durch eine Bahn von Bromberg über Thorn eröffnet.

Memel, 17. April. Heute früh strandete beim Einlaufen in den Hafen das Dampfboot „Danzig“, von Danzig kommend, mit 80 Passagieren, größtentheils Zieglararbeitern aus Belgien. Die Mannschaft und Passagiere ertranken, mit Ausnahme von zwei Passagieren, welche jedoch gleichfalls dem Tode nahe sind.

Wien, 18. April. Heute geht von hier eine vollkommen ausgerüstete Schießbaumwollbatterie nach Galizien ab, wodurch sich die Zahl der dort befindlichen derartigen Batterien auf sechs feststellt. In dem hiesigen Arsenal wird übrigens noch fortwährend an der Zusammenstellung und Ausrüstung veralteter Batterien gearbeitet, sowie denn auch gegenwärtig mehrere Kartatenbatterien ausgerüstet werden, welche ebenfalls für die Armeen in Galizien bestimmt sind. — Frhr. v. Heß hatte heute Mittag eine längere Besprechung mit den Militärbevollmächtigten der Westmächte, General de Letang und Oberst de Crawford.

Schweiz.

× **Aus der Schweiz, 22. April.** Der Bericht der Zeitungen, daß auch Sardinien eine Pensionsforderung an die Schweiz gestellt für drei aus Tessin ausgewiesene Kapuziner, welche Angehörige jenes Landes sind, ist insofern richtig, als von Anfang des Kapuzinerhandels mit Oesterreich an Sardinien eine solche Forderung geltend machte und sie bisher aufrecht erhält. Ohne Zweifel wird man sich hierseits in derselben Weise mit diesem Staate ausgleichen, wie es mit Oesterreich geschehen, um so mehr, als Sardinien keine Repressalien in Anwendung brachte, mit der Eidgenossenschaft ununterbrochen in gutem Einvernehmen geblieben, und überdies zwischen Sardinien und der Eidgenossenschaft ein Niederlassungsvertrag besteht. — Da der freie Verkehr zwischen Tessin und der Lombardei wieder eröffnet ist, hat der Bundesrath die Hanspinnereien, die in jenem Kanton, und vornehmlich im Bezirk Mendrisio, von Bundes wegen hergerichtet wurden, wieder aufgehoben, da die Ursache ihrer Herstellung, um den vielen, durch den Blotabzustand arbeitslos gewordenen Händen Beschäftigung zu geben, nunmehr im Wegfall ist, und die Tessiner sich wieder in der Lombardei Arbeit suchen dürfen. — Die preussische Gesandtschaft hat beim Bundesrath Aufschluß verlangt, unter welchen Bedingungen ein Ausländer Bürgerrecht in der Eidgenossenschaft erlange, oder, ohne dasselbe, das Recht, ein Gewerbe zu treiben. — Ueber den Ruf Bischof's aus Aübingen an das eidgenössische Polytechnikum verlautet noch nichts Bestimmtes, namentlich wird die Annahme Bischof's bezweifelt. — Ein Züricher Privatmann, der jüngst ein großartiges Café in dieser Stadt anlegte, hat den Plan gefaßt, daselbst ein Sommertheater zu errichten. Erwägt man die große Frequenz von Fremden in Zürich, so ist man geneigt, dem Unternehmen ein gutes Prognostikon zu stellen, obgleich der Sinn für die Bretter, welche die Welt bedeuten, bei den Zürichern selbst, und den Schweizern überhaupt, erst noch im Stadium des Erwachens scheint.

Italien.

Turin, 17. April. Der zwischen Sardinien und der Pforte abgeschlossene Allianz-Vertrag ist am 15. März zu Konstantinopel unterzeichnet und besteht aus folgenden vier Artikeln:

Art. 1. Se. Maj. der König von Sardinien erklärt seinerseits, dem in Konstantinopel am 12. März 1854 zwischen der hohen osmanischen Pforte, dem französischen Kaiserreich, und dem vereinigten Königreich Großbritannien geschlossenen Allianztraktate beizutreten, der zur Garantie der Integrität und Unabhängigkeit des osmanischen Reiches bestimmt ist; er verpflichtet sich gegen Se. Maj. den Sultan zu dem Zwecke, den seine erlauchten Verbündeten sich mit dem besagten Traktate vorgesetzt haben, durch Entsendung sardinischer Truppen nach dem Kriegsschauplatz in Gemäßheit Dessen mitzuwirken, was mittelst der in Turin am 26. Jan. l. J. mit Frank-

reich und Großbritannien abgeschlossenen Militärkonvention festgesetzt wurde. — Art. 2. Sr. Maj. der Sultan nimmt bereitwilligst diesen Beitritt des Königs von Sardinien zu seiner Allianz mit Frankreich und England an, und verpflichtet sich seinerseits, den nach dem ottomanischen Gebiete oder anderwärts auf den Kriegsschauplatz entsendeten Truppen in jeder Beziehung dieselbe Behandlung angedeihen zu lassen, wie sie mittelst des Traktates vom 12. März 1854 zu Gunsten der französischen und englischen Auxiliartruppen festgesetzt worden ist. — Art. 3. Die Regierung Sr. Maj. des Sultans wird in Folge dessen den ottomanischen Behörden die nöthigen Befehle erteilen, damit die am Kriege Theil nehmenden Truppen Sr. Maj. des Königs von Sardinien in Allem, was die Erfordernisse des Dienstes anbelangt, auf völlig gleichem Fuße mit den französischen und englischen Auxiliartruppen behandelt werden. — Art. 4. Gegenwärtige Konvention wird ratifizirt und die Ratifikationen werden in Konstantinopel binnen 6 Wochen, oder wenn möglich noch früher, vom Tage der Unterzeichnung an gerechnet, ausgetauscht werden.

Turin, 18. April. (S. M.) Mit der Einschiffung der Orientexpedition geht es langsamer vorwärts, als man vermuthet hatte. Noch immer ist man mit der Ladung der Lebensmittelvorräthe beschäftigt, und wohl erst morgen, wenn nicht noch später, wird man mit der Einschiffung der Truppen beginnen. Ob man dann sogleich auslaufen wird, steht dahin; denn die Weitersehenden mögen recht haben, daß die Materialverspätungen freiwillige sind, und daß man noch Tage, ja Stunden zu gewinnen sucht, um das Ergebnis der in den letzten Wochen liegenden Wiener Konferenz zu erfahren, welches unmöglich mehr lange auf sich warten lassen kann. — Am 16., in der Frühe 6 Uhr, hielt der General Lamarmora Feierschau über die dem Expeditionskorps zugeheilten Grenadiere von Sardinien, über das 9. und 10. Linien-Infanterieregiment, über die Genueser Bergartillerie, über die dortige Artillerie und Kavallerie. — In Parma hatte am Nachmittag des 9. ein furchtbarer Bergsturz statt; die heruntergestürzte Masse hatte einen Umfang von 10 Miglien. In dem Dorfe Carobbio wurden 47 Wohnhäuser theils bedeckt, theils eingerissen. Andere nahegelegene Dörfer sind verlassen, da sie ein gleiches Schicksal erwartet. Der eingestürzte Berg trägt den Namen Cajo. In der Stadt Parma hatte wiederholt ein Nordpferd statt. Auf Oberleutnant Graf Anvisti, der sich im Stadtviertel St. Quintin gegen 8 Uhr Abends in eine Wohnung begeben wollte, wurde aus nächster Nähe eine Feuerwaffe abgefeuert, doch ohne ihn zu treffen. Der Mörder konnte, wie immer, entkommen.

Frankreich.

Paris, 23. April. Der „Moniteur“ meldet die gestern Abend um 6 1/2 Uhr erfolgte Rückkehr des Kaisers und der Kaiserin nach Paris. Sie wurden von den Ministern, dem Marschall Magnan, dem General Marquis v. Lawöstine, dem General Courand, dem H. Thowenel, Collet-Meygret, Pietri, Rocquart, den Generalsekretären der Seines- und Polizeipräfekturen, und den Administratoren der Nordbahn empfangen. Lord Cowley, Gesandter Englands, hatte sich ebenfalls eingefunden. Eine große Volksmenge drängte sich herzu, welche die Majestäten mit Jubel begrüßte. — Der Kaiser hat während seiner Anwesenheit in London angeblich den 2. Mai als den Tag seiner Abreise nach der Krimm bezeichnet. — Der „Constitutionnel“ kündigt den Abmarsch der ersten Kolonne der kaiserlichen Guiden nach der Krimm auf nächsten Donnerstag an. Im Ganzen sollen sich 5 Schwadronen dahin begeben.

Vorigen Samstag war die Börse voll Vertrauen; sie zählte für heute auf entscheidende Nachrichten von Sebastopol und auf ein günstiges Ergebnis der zwölften Konferenz. Bedeutende Ankäufe fanden daher auf die Rente und alle andern Papiere statt. Auch wurde eine enorme Masse kleiner Prämien auf heute gekauft. Da jedoch alle Hoffnungen der Spekulanten sich nicht verwirklicht haben, da im Gegentheil die Nachrichten von den Wiener Konferenzen sämtlich

schlecht, die von Sebastopol noch gänzlich unentschieden sind, so begann die heutige Börse sofort mit lauter Verkaufsofferten, und die Rente, die Sonnabend 70.25 stand, fiel bald auf 68.45 und zuletzt sogar auf 68.15 bis 68.25, eine Baissa von ca. 2 Franken. Das ziemlich beträchtliche Fallen der Londoner Consols, das man um so weniger erwartete, als die jetzt beendete Emission der Anleihe eine Wiederaufnahme derselben hätte zur Folge haben müssen, war nicht geeignet, die gedrückte Stimmung der Pariser Börse zu heben. 4 1/2 % 93.

Spanien.

Madrid, 21. April. (L. Dep.) Eine Interpellation in Betreff des Bischofs von Osma gab in der gestrigen Cortessitzung Anlaß zu sehr lebhaften Debatten. Wahrscheinlich wird eine außerordentliche Steuer ausgeschrieben werden, die mit dem Ertrag aus dem Verkauf der Nationalgüter zurückerstattet werden soll.

Belgien.

Brüssel, 21. April. Der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Koburg (Prinzessin Elementine von Orléans) sind mit ihren Kindern vorgestern Abend, aus England kommend, in Brüssel eingetroffen, um dem Könige Leopold einen Besuch abzustatten.

Niederlande.

Haag, 20. April. Die Erste Kammer hat gestern den Gesetzentwurf über das Vereinigungsrecht mit großer Mehrheit und jenen über die ministerielle Verantwortlichkeit fast einmütig angenommen.

Dänemark.

Kopenhagen, 16. April. (H. C.) Der hiesige englische Gesandte soll für alle englischen Kriegsschiffe und wimpelführenden Transportschiffe Befreiung von Brücken- und Hafengebühren in den dänischen Häfen beansprucht haben, worauf mit Bereitwilligkeit eingegangen worden ist.

Rußland.

Petersburg, 12. April. Die offiziellen Blätter enthalten eine Anzahl von Ordensverleihungen an die außerordentlichen Abgesandten mehrerer Höfe, welche hier Kondolenz- und Gratulationschreiben überreichten. Dem Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar und dem Prinzen Wilhelm von Baden wurde der Orden des heil. Alexander Newski zu Theil, dem Fürsten Thurn und Taxis derselbe mit Brillanten etc.

Karlsruher Wochenschau. Mittwoch, 25. April. Groß. Kunsthalle, dem Publikum geöffnet Morgens von 11 bis 1 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Ausstellung: Delgemälde: Zur Hochzeit ziehende Musikanten, von M. v. Schwind; Landschaft im bayerischen Hochgebirge, von Karl in München; Genfer-See, vom Signal de Bougy aus gesehen, von Bernh. Friedl in Heidelberg; Simon's Gesangsannehmung, von Schwörer in München; Madonna, von G. P. Schmitt in Heidelberg. Zeichnungen: 12 landschaftliche Kompositionen, von Direktor Schirmer; 2 Studienköpfe, von G. P. Schmitt in Heidelberg; 1 historische Komposition, von demselben. Lithographien: Trachten des badischen Landes, von Feinmann und Gleichauf. Kupferstiche: The best run of the season, nach Landseer; Les Noces de Cana, nach Paul Veronese; 87 Blatt Radierungen, von Klein. Groß. Fasanerie, dem Publikum geöffnet von 4 bis 5 Uhr Nachmittags, mit Einlaßkarten, welche auf dem groß. Hofgarten Mittwoch Vormittag von 11 bis 12 Uhr zu erhalten sind. Cäcilienverein (Eintracht): Schönes Vereinskonzert: Elias, Oratorium von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Anfang 6 1/2 Uhr, Ende gegen 10 Uhr; für die Mitglieder des Cäcilienvereins, der Gesellschaft Eintracht, und für Fremde. — Donnerstag, 26.: Groß. Naturalienkabinet, dem Publikum geöffnet

Morgens von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Groß. Hoftheater: „Die Journalisten“, Lustspiel in 5 Akten, von Gustav Freitag; „Adelheid Ruedel“: Fräul. Rudloff, als Gast. — Freitag, 27.: Im groß. botanischen Garten sind die Pflanzenhäuser dem Publikum geöffnet Morgens von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Sonntag, 29.: Groß. Kunsthalle, dem Publikum geöffnet Morgens von 11 bis 1 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Kunstverein, geöffnet seinen Mitgliedern und Fremden, Nachmittags von 1 bis 4 Uhr. Ausstellung: Julia (nach Shakespeare's Romeo), Gemälde von Professor Köppler in Düsseldorf. (Dasselbe ist bis zum 5. Mai täglich von 1—4 Uhr ausgestellt.)

Karlsruhe, 24. April. (Groß. Hoftheater.) Nachdem die Scribe-Auber'sche Oper: „Die Krondiamanten“ vorigen Freitag zum ersten Male gegeben worden war, hat gestern die erste Wiederholung derselben stattgefunden. Wie schon bemerkt, gehört sie in das Genre der französischen modernen Konversationsoper — ein durch und durch nationales Produkt des künstlerischen Geistes unserer überreichen Nachbarn. Der Kern dieser Oper liegt weniger im musikalischen Theile, als in dem poetischen. Es sind Konversationsstücke oder Lustspiele auf einer heiter-romantischen Grundlage, mit tausend interessanten Einzelheiten, voll Esprit, buntem Wechsel, Ueberraschung, und spannend bis ans Ende. Auf ein bißchen mehr oder weniger Unwahrscheinlichkeit kommt es dabei nicht an. Ähnlich die Musik, die das Sujet nur umspielt, und der Konversation wie dem Fortgang der Handlung keine Schranken setzt; pikant, leicht, gefällig, und meist selbst im Leichtfertigen noch durch irgend etwas Eigenthümliches bemerkenswerth. Das Ganze aber ist so für die Darstellung und zwar durch französische Darsteller mit ihrer Bielbeweglichkeit, Lebhaftigkeit, Kunst des Parlando u. s. w. berechnet, daß es ohne dieselbe leicht Alles verliert, was ihm, in Frankreich gesehen, oft den höchsten Reiz gewährt. Das Sujet der „Krondiamanten“ ist eines der interessantesten, die aus der unerschöpflichen Feder Scribe's geflossen sind. Das Gleiche kann man nicht von der Auber'schen Musik sagen, die jedenfalls weit unter der des „Maurer“, „Fra Diavolo“, und selbst mancher seiner neueren Schöpfungen, wie „des Teufels Anteil“, steht. Doch bietet auch sie manche anziehende Seiten, und an pikanten Einzelheiten fehlt es ohnehin nicht.

Es ist viel, sehr viel, wenn eine solche Oper in dem Grad vollkommen dargestellt wird, wie dies auf der groß. Hofbühne der Fall ist. Im Mittelpunkt der Mitwirkenden steht Frau Powitz, die in diesem Genre von Opern völlig heimisch ist. Wir glauben, daß es gegenwärtig auf den deutschen Bühnen wenige Sängerinnen geben wird, die sie hierin übertreffen dürften. Ihre „Theophrast“ vermehrt den brillanten Rollenreichtum, den sie in der Konversationsoper hat, und reißt sich würdig an ihre Leistungen in dem „Schwarzen Domino“, der „Giralda“, der „Regimentskapitän“ u. s. w. an. Auch die anderen Rollen waren wacker vertreten; so „Diana“ durch Frau J. o m m, „Don Enriquez“ durch Fr. E b e r t u s, „Bazano“ durch Fr. Brulliot, „Rebollo“ durch Fr. D e r b e r g e r, und „Don Sebastian“ durch Fr. S c h n o r r. Ramentlich glauben wir hervorheben zu sollen, daß durchgängig besser gesprochen wurde, als es sonst wohl in derlei Opern geschieht. Eine rühmliche Anerkennung in Sprache, Mimik, und Darstellung überhaupt verdient zumal auch Fr. Brulliot, der hierin fortwährend verschiedene Fortschritte bekundet. Fr. Schnorr hatte zum ersten Male Gelegenheit, seine schöne Stimme in einer etwas größeren Rolle zur Geltung zu bringen.

Die Szenerie war, wie immer, interessant arrangirt; das Ganze ging rasch und rund von Statten. Ueberall war die leitende und ordnende Hand der Direktion erkennbar.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroemlein.

B.466. Im Verlage von George Westermann in Braunschweig ist erschienen und bei **A. Bielefeld in Karlsruhe** stets vorräthig:

Elwell. Neuestes vollständiges Wörterbuch der Englischen und Deutschen Sprache.

Mit Bezeichnung der Aussprache und Betonung nach Webster und Heinsius. Mit gedrängter Grammatik beider Sprachen, einer Aussprachelehre und prakt. Gesprächen. 4. Auflage. 2 Bände. 8. Velinp. geh. 2 fl. 42 kr.

— Dasselbe Werk ohne Bezeichnung der Aussprache. 4. Aufl. 8. Velinp. geh. 2 fl. 42 kr.

Dieses empfehlenswerthe Lexicon ist auch elegant in Ganz-Pergamentband gebunden zu haben.

B.473. In C. P. Scheitlin's Verlagshandlung in Stuttgart ist erschienen und durch die **S. Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe** zu beziehen:

C. L. Fleischmann's Wegweiser und Rathgeber

nach und in den Vereinigten Staaten Nordamerika's. Mit einer Karte und vielen Holzschnitten. 33 Bogen in 8. Gebunden. Preis 2 fl. 42 kr.

Die Durchsicht des reichen Inhaltsverzeichnisses wird Jeden überzeugen, daß dieses Werk an Vollständigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Es enthält außer dem mehr Bekannten eine Menge brauchbarer Notizen, welche in andern derartigen Werken noch nicht behandelt sind, und kann somit im vollsten Sinne des Wortes ein Wegweiser und Rathgeber genannt werden.

B.451. [312. R a s t a t t. **Anzeige.**

Unterzeichneter hat sich mit Erlaubnis groß. Justizministeriums beauftragt der Aus-

übung der Anwaltschaft in gerichtlichen Angelegenheiten und in Verwaltungssachen darüber niedergelassen und wohnt vom 1. Mai L. J. im Gasthaus zur Traube, eine Stiege hoch.

Rastatt, den 21. April 1855.
Gautier, Rechtsanwalt.

79. [44. Karlsruhe.
Gebrüder Leder's

balsamische ERDNUSS-ÖL-SEIFE ist als ein höchst wohlthätiges, verschonendes und erfrischendes Waschmittel anerkannt und also zur Erlangung und Bewahrung einer gesunden, weissen, zarten, und weichen Haut bestens zu empfehlen; sie wird nach wie vor à Stück mit Gebr.-Anw. zu 11 kr., 2 Päckchen zusammen 21 kr., und à Stück in einem Packet zu 36 kr. — in stets gleichmäßig guter Qualität nur allein verkauft bei **Carl Benj. Gehres** in Karlsruhe, Langestraße Nr. 139, Eingang Lammstraße, sowie auch in **Constanz**: Carl Deltzle, Heidelberg: Georg Heib, Lahr: C. R. Herbig, Mannheim: C. Pfefferkorn, und in **Worms** bei C. F. Kammach.

B.477. Karlsruhe.
Frische Muscatdatteln, walgattrauben, Princeß-Mandeln, Tafelsetzen, Brännellen, Bordeaux-Plummen etc., feinsten Emmenthaler, Eidamer, Münster-, beken Rahmkas bei

Sustav Schmieder.

B.478. Karlsruhe.
Westph. Schinken, Göttinger, Braunschweiger, ägt. ital. Salami, ächt Tyoner Würste werden billig verkauft in badischem Pfund und nicht Zettelausgewicht, bei

Sustav Schmieder.

Buchhalter - Gesuch.

B.476. [21. Es wird ein junger Mann als Buchhalter in einen ersten Gasthof gesucht; derselbe muß der französischen Sprache vollkommen mächtig sein. Offerten mit der Bezeichnung B.476. beliebe man bei der Expedition der Karlsruher Zeitung abzugeben.

B.428. [32. Nr. 443. S ä d i n g e n. **Eisenbahnbau von Sasel nach Waldshut. Arbeitergesuch.**

Zur Herstellung der Erdarbeiten zwischen Rheinfelden und Säckingen werden tüchtige Arbeiter gesucht. Dieselben haben Beschäftigung auf die Dauer des Sommers gegen guten Tagelohn oder in kleinen Akkorden.

Ausfragende wollen sich beim Aufsichtspersonal auf dem Brennet melden, wo Menage und Schlafstätten für sie eingerichtet sind. Säckingen, den 21. April 1855.

Groß. Eisenbahnbau-Inspektion Waldshut. Untere Abtheilung. **Par d.**

B.165. [33. Mann-heim.

Mühlenerkauf.

Ein zur Fabrication von verfeinerten Landesprodukten eingerichtetes und im Betrieb befindliches Etablissement mit bedeutender ununterbrochener Wasserkraft in der badischen Pfalz, unmittelbar an der Eisenbahn und an der Wasserstraße gelegen, ist unter vortheilhaften Bedingungen aus der Hand zu verkaufen. Abgesehen von einem größeren Gewinn, der durch handelsmäßigen Betrieb bei dieser Fabrication zu erzielen ist, so ist eine sichere, sehr günstige Rentabilität des Anlagekapitals schon bei dem einfachen gewerbmäßigen Betrieb nachgewiesen.

Prospekt, sowie Näheres über die Kaufbedingungen zu erfahren auf dem **Geschäfts-Bureau von Robert Pfeiffer in Mannheim.**

B.331. [33. Nr. 3380. Freiburg. **Liegenschafts-Versteigerung.** Die Doler Drilieb's Wittwe in der Wehre läßt am **Donnerstag, den 10. Mai d. J.,** Vormittags 9 Uhr,

im städtischen Rathhause dahier nachstehende, ihr eigenthümlich zugehörige Liegenschaften öffentlich versteigern:

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus von Stein, Nr. 49, eine Scheuer von Kiegelwänden, eine Scheuer und Stallung von Stein, dann Schweinballe und Anbau an der beim Hause befindlichen Delmühle, um den Ausrufspreis von 11,350 fl.

2. Ungefähr ein und ein halb Jauchert Wiesen beim Paus, einerf. die Dreifam, anderf. der Gewerbsbad, oben Ferdinand Haurt, unten Dreifamwirth Steiert, um den Ausrufspreis von 1330 fl.

3. Ungefähr drei Viertel Jauchert Acker hinter der Scheuer, einerf. der Gewerbsbad, anderf. Dreifamwirth Steiert, unten die Scheuer, oben Ferdinand Haurt, um den Ausrufspreis von 600 fl.

4. Ungefähr fünf Viertel Jauchert Acker an der Landstraße nach Ebnet, einerf. der Weg, anderf. Dreifamwirth Steiert, vorn die Landstraße, hinten Ferdinand Haurt, um den Ausrufspreis von 900 fl.

5. Ungefähr drei und ein halb Jauchert Wiesen auf den Lehmatten, einerf. der Gewerbsbad, anderf. und oben Friedrich Dengler und Lorenz Maß, unten der Weg, um den Ausrufspreis von 2400 fl.

6. Ungefähr ein und ein halb Jauchert Garten und Acker beim Paus, einerf. der Weg, anderf. Uppemacher Heiß, vorn die Landstraße, hinten die

Beaufung und der Gewerbesch, um den Aus-
rufspreis von 1200 fl.

Ungefähr ein halb Saubert Ader beim Haus,
einer, der Weg, ander, Michael Dietricher, vorn
die Landstraße, hinten der Hofplatz, um den
Preis von 400 fl.
Zum Betriebe der Delmühle ist immer hinläng-
lich Wasser vorhanden, und die letztere befindet sich
in solch gutem Zustande, daß bisher immer bei vier
Fressen und Balzwerken täglich über 100 Sester
Samen verarbeitet und abgeröstet worden sind.
Die Kaufsbedingungen können bei Waisenrichter
Paul Wepel dahier in der Kaiserstraße Nr. 937
eingesehen werden.
Freiburg, den 14. April 1855.
Großh. bad. Stadions-Revisorat.
Hermann.

**Die Liegenschafts-Ver-
steigerung.**
Auf Befehl des Gerichtes
werden folgende Liegenschaf-
ten des Christoph Wilhelm Bull, Traubenwirthes
von Durlach, in hiesigem Rathhause am
Freitag, den 21. Mai 1855, Nachm. 2 Uhr,
versteigert, und, insofern der Anschlag erlöset wer-
den wird, zugeschlagen werden.
Gemarkung Durlach. Wert.

- 1) Das zweistöckige Haus mit dem
Rechte der **Straußwirth-
schaft** „zur Traube“ in der
Hauptstraße zu Durlach, Nr. 3;
einer, Friedrich Barié, Kauf-
mann, ander, Josef Hochstetter,
6500 fl.
 - 2) Eine Scheuer mit Stallung und
Hausgarten in der Mühlstraße
dahier, Nr. 13, in der Nähe des
Traubenwirthshauses; einerseits
Friedrich Fellerle, ander, Friedrich
Märker, 1000 fl.
- Gesamtwert 7500 fl.
Durlach, den 17. April 1855.
Großh. bad. Notar
Kraut.

Weinversteigerung.
Montag, den 30.
April, lassen die Erben
des verstorbenen alt
Bürgermeisters Däub-
lin von Haltungen in
ihrer Behausung da-
selbst nachverzeichnete,
auf der Gemarkung
Haltungen selbstgezeugte, reingehaltene Markgräfer
Weine öffentlich versteigern, als:

- 12 Dm 184er,
 - 50 „ 183er,
 - 20 „ 182er,
 - 20 „ 181er,
 - 33 „ 180er,
 - 9 „ 184er,
 - 22 „ 184er,
 - 10 „ 184er,
 - 25 „ 184er,
 - 20 „ 184er,
 - 33 „ 183er.
- Haltungen, den 22. April 1855.
Kratz Däublin.
B.305. [32]. Neustadt an der Hardt.
Weinversteigerung
zu **Mußbach** bei Neustadt an der
Hardt in der bayerischen Pfalz.
Montag, den 7. Mai
nachmittags 9 Uhr, läßt Herr
Dr. Kräcker, Gutbes-
itzer zu Müßbach, in
seiner Behausung al-
da, nachverzeichnete,
meistens selbstgezeugte,
beim Herdten sorgfältigst ausgelese, und rein-
gehaltene Weine versteigern, nämlich:

- 11 Stück 1850er Müßbacher Traminer,
 - 19 „ 1850er Didesheimer,
 - 15 „ 1852er Müßbacher,
 - 12 „ 1852er Müßbacher Traminer,
 - 13 „ 1853er Müßbacher,
 - 24 „ 1853er Müßbacher Traminer,
 - 10 „ 1854er Müßbacher,
 - 5 1/2 „ 1854er Müßbacher Traminer,
 - 1/2 „ 1853er Königsbacher Rotzen,
- 110 Stück zusammen.
Die Proben dieser Weine werden einige Tage
vor der Versteigerung und am Versteigerungstage
an den Häßern verabreicht.
Neustadt an der Hardt, den 12. April 1855.
Werner, königl. Notar.
B.444. [22]. B. 175. Langensteinbach.
(Polzversteigerung.) Aus Domänenwaldun-
gen des Forstbezirks Langensteinbach, im Distrikt
Tannenwald bei Langenau, werden bis Montag,
den 30. April 1855, 25 Stück Buchene und 317
Stück weisstannene Waagnerhänge, und ca. 5638
Stück weisstannene Poppenhänge versteigert. Die
Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr in Langenau
beim Wirthshaus zum Lamm.
Langensteinbach, den 21. April 1855.
Großh. bad. Bezirksforstf. Höffel.
B.413. [22]. Nr. 144. Weiffenbach. (Ausz-
holzversteigerung.) Aus den kaltenbrunner
Domänenwaldungen werden am Samstag, den
5. Mai d. J., Mittags 11 Uhr, auf dem Rathhause
zu Weiffenbach versteigert:
ca. 330 Stämme forstliches Sägholz, ausgefuch-
ter Qualität, und
ca. 3000 Stück kostene Poppenhänge.
Die Abfuhr der Stämme kann nicht allein in
das Althaus nach Eittingen und weiterhin.
Weiffenbach, am 20. April 1855.
Großh. bad. Bezirksforstf. Kaltenbrunn.
B.467. Nr. 7054. Billingen. (Aufforde-
rung und Forderung.) Georg Flaig von

Mönchweiler, welcher dahier wegen Diebstahls in
Untersuchung steht, wird, da dessen Aufenthaltsort
unbekannt ist, aufgefordert, sich binnen 4 Wochen
dahier zu stellen, widrigenfalls nach Lage der Akten
erkannt würde. Zugleich werden die verehrlichen
Polizeibehörden ersucht, auf Flaig zu fahnden und
ihn im Betretungsfalle mittelst Kaupasses hierher
zu weisen.
Billingen, den 19. April 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Kobler.

vt. Partenschläger.
B.468. Nr. 10,448. Müllheim. (Aufforde-
rung und Arrestverfügung.) Malbias Ar-
gast von Feldberg ist verschiedener Diebstahls und
Betrugs zum Nachtheile des Schwannwirths
Schringer von Niederweiler, und des Georg
und Johann Argast von Feldberg angeschuldigt,
weßhalb derselbe aufgefordert wird, binnen drei
Wochen sich dahier zu stellen, widrigenfalls das
Ergebnis nach Lage der Akten gegen ihn gefällt
würde.
Zugleich wird demselben eröffnet, daß auf Grund
der Zeugenaussage erkannt wurde, er sei wegen
der an Schringer, Johann und Georg Argast
verübten Entwendungen, beziehungsweise Betrugs
als Angeklundigter zu behandeln; auch sei sein
Vermögen mit Beschlagnahme zu belegen.
Müllheim, den 23. April 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Bender.

B.427. Nr. 13,252. Stockach. (Erkenntniß.)
Da Joseph Schmidt von Stockach und seine Ehe-
frau, Walpurga, geb. Dhwald, der öffentlichen
Aufforderung vom 13. Mai v. J., Nr. 18,270, die-
her keine Folge gegeben, so werden sie hiermit des
Staats- und Gemeindegewaltrechts für verlustig
erklärt und unter Verfallung derselben in die
Kosten weiter erkannt, daß drei Prozent desjenigen
Vermögens, welches sie mitgenommen oder künftig
nach ins Ausland ziehen würden, der großherzogl.
Staatskasse zugewiesen werden. — Stockach, den
16. April 1855. Großh. bad. Bezirksamt. Klein.

B.433. Nr. 11,930. Offenburg. (Erkennt-
niß.) Da Johann Frey von Ortenberg der amt-
lichen Aufforderung vom 9. v. Mts. keine Folge
leistete, so wird derselbe wegen beharrlicher Lan-
desfluchtigkeit seines Staatsbürgerrechts für ver-
lustig erklärt, und der gesetzliche Abzug von 3 %
von seinem exportirten und noch exportirenden
Vermögen zu Gunsten der Staatskasse verfügt.
Offenburg, am 21. April 1855.
Großh. bad. Oberamt.
v. Faber.

B.461. Nr. 16,801. Heidelberg. (Vor-
ladung.) Ramens der Maxer Eggly Witwe
in Mannheim wurde gegen Hader Egnich Meng
von Weiblingen eine Klage folgenden wesentlichen
Inhaltes dahier erhoben:
Beklagter kaufte im Dezember 1853 aus dem
Nachlasse des im Jahre 1850 verstorbenen P. A.
Eller zu Altschach ein daselbst gelegenes
Wohnhaus nebst Zubehör um 500 fl., und sollte
mit diesem Preise einen noch auf dem Hause
ruhenden ältern-Kaufschillingstreif von 264 fl.
20 kr. an Klägerin bezahlen. Bei der wegen
nicht erfolgter Zahlung im Februar d. J. statt-
gefundenen Zwangsversteigerung des Hauses
hat Klägerin dasselbe erstanden, aber wegen
Mindererlöses einen Verlust von 111 fl. 43 kr.
an ihrer obigen Forderung erlitten, dessen Er-
satz sie nun vom Beklagten begehrt.
Zur mündlichen Verhandlung hierüber ist Tag-
fahrt auf
Donnerstag, den 24. Mai d. J., früh 8 Uhr,
anberaumt, wozu der klagliche Beklagte auf diesem
Bege, unter Anrufung des gesetzlichen Nachtheils
für den Fall seines Ausbleibens, und mit dem An-
fragen anzuersuchen wird, daß er spätestens in
der Tagfahrt einen dahier wohngastigen Gewalt-
haber für den Empfang aller Einzahlungen aus-
zustellen habe, widrigenfalls die weitere Verfü-
gungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung,
wie wenn sie dem Beklagten eröffnet oder ein-
gehandelt wären, nur an die gesetzliche Gerichtsstelle
angeflagen würden.
Heidelberg, den 13. April 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Werbel.

B.449. [32]. Nr. 7490. Waldbörn. (Auf-
forderung.) Die hiesige Edwenstein-Bertheim-
Rosenbergsche Standesherrenschaft hat von dem
Belmtheimer-Hofe, die hiesigen Bezirks, den vor-
malig Berner'schen Anteil durch Kauf erworben,
und zwar 2/3 von den minderjährigen Kindern des
Johann Michel Berner von Sindolshelm, 1/3 von
Juliana Berner, Witwe des Gottfried Berner
von Sindolshelm, und 1/3 von der des in Amerika
verstorbenen Friedrich Wilhelm Berner in Ver-
fingen. Auf Antrag der Käuferin werden nun die-
jenigen Personen, welche an dieses Hofgut Eigen-
thums-, Dienstbarkeits-, Erbdenkmal-, Vor-
zugs- oder Unterpfandrechte zu haben glauben,
die noch nicht in dem unterm 3. Februar 1855 voll-
zogenen Eintrag in das Belmtheimer Grundbuch,
Band 1, Nr. 7, S. 151 ff., anerkannt sind, aufge-
fordert, solche binnen 2 Monaten bei Vermeid-
den des Verlustes dieser Ansprüche im Verhältnis
zu dem genannten Erwerber hier anzumelden, oder
geltend zu machen.
Waldbörn, den 11. April 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Schäp.

B.309. [33]. Nr. 4190. Gerlachshelm. (Auf-
forderung.) Der im Jahr 1782 geborne Franz
Bartel Marquard von Bilshand ist seit vielen
Jahren abwesend, ohne daß eine Nachricht von ihm
einging. Er wird daher auf Antrag der Beiheligen-
ten aufgefordert, sich binnen Jahresfrist dahier
zu melden, widrigenfalls er für verstorben erklärt,
und sein in 99 fl. 3 kr. bestehendes Vermögen den
Beiheligen gegen Sicherheitsleistung in fürsorg-
lichen Verfall überwiehen würde.
Gerlachshelm, den 10. April 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Schneider.

B.414. [33]. Nr. 15,721. Waldshut. (Auf-
forderung.) Die Verlassenschaft des Ignaz Weis-
fenderger von Degernau betr.
Beschlus.
Der großh. Justus hat um Einweisung in den
Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft des Ig-
naz Weiffenderger von Degernau, unehelichen
Sohnes der ledigen Katharina Weiffenderger
von da, nachgesehen.
Dieselben, welche Einwendungen gegen den ge-
stellten Antrag machen wollen, werden aufgefordert,
solche binnen sechs Wochen vorzutragen, widri-
genfalls dem gestellten Begehren entsprochen würde.
Waldshut, den 11. April 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Ketterer.

B.464. Nr. 13,627. Raßatt. (Aufforde-
rung.) Die Verlassenschaft der Christine Schlo-
fer zu Söllingen am Rhein betr.
Beschlus.
Großh. Generalstaatskasse hat um Zuwei-
fung der Pinterlassenschaft der zu Söllingen am
Rhein ledig verstorbenen Christine Schlofer zu
Eigentum nachgesehen.
Bessererachtete werden aufgefordert, ihre An-
sprüche binnen 4 Wochen geltend zu machen, da-
sonst dem Gesuche stattgegeben würde.
Raßatt, den 16. April 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Käcker.

B.429. [22]. Nr. 2950. Sinsheim. (Def-
sentliche Aufforderung.) Max Dühren-
heimer von Reidenheim, Amts Sinsheim, gebür-
tig, angeblich in Amerika, ist mit seinen Geschwin-
den zur Erbschaft am Nachlass seines in Reiden-
heim verstorbenen Vaters, des Handelsmanns
Abraham Dührenheimer, berufen, sein Aufent-
halt jedoch unbekannt. Derselbe wird daher hiermit
öffentlich aufgefordert, binnen 3 Monaten, von
heute, selbst oder durch gehörig Bevollmächtigte
zur Erbschaft vor uns zu erscheinen, widrigen-
falls die Erbschaft lediglich denjenigen zugeweiht
würde, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeselbete
zur Zeit des Erbanfalls gar nicht am Leben ge-
wesen wäre.
Sinsheim, den 18. April 1855.
Großh. bad. Bezirksforstf. Steinhilg.

B.246. [33]. Nr. 3400. Heidelberg. (Er-
bvorladung.) Günter Friedrich Selter von
Heidelberg, welcher schon vor vielen Jahren sich nach
Rußland begeben haben soll, ist zur Erbschaft seiner
am 30. August 1854 verstorbenen Mutter, der
Lina Michael Selter'schen Witwe, Christine,
geb. Höbling, von hier mitberufen.
Da dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort dahier
unbekannt ist, so werden derselbe oder seine etwaigen
Nachkommen hiermit aufgefordert, ihre Erban-
sprüche binnen drei Monaten persönlich oder
durch einen gehörig Bevollmächtigten bei unter-
zeichnetem Bede geltend zu machen, widrigenfalls
die Erbschaft lediglich denjenigen zugeweiht
werden, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeselbete
zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben
gewesen wären.
Heidelberg, den 12. April 1855.
Großh. bad. Amstrevisorat.
Killy.

B.197. [33]. Nr. 1821. Oberkirch. (Er-
bvorladung.) Vor sieben Jahren ist der ledige,
volljährige Joseph Stork von Haslach nach Ame-
rika ausgewandert. Seit 3 Jahren hat derselbe
keine Nachricht von seinem Aufenthaltsort gegeben,
weßhalb seine Geschwister seinen demaligen Auf-
enthalt nicht angeben können.
Durch das Ableben seiner Mutter, der Anton
Birt Ehefrau, Genoseba, geb. Busam, von Has-
lach, ist derselbe als deren Erbe berufen.
Da der Aufenthalt des Joseph Stork unbekannt
ist, so wird derselbe aufgefordert, sich zur Em-
pfangnahme seines mütterlichen Vermögens inner-
halb 3 Monaten hier zu stellen, mit dem Anhang,
daß nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist die Erb-
schaft lediglich denen zugeweiht werden wird,
denen sie zukäme, wenn der Aufgesehete zur Zeit
des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte.
Oberkirch, den 31. März 1855.
Großh. bad. Amstrevisorat.
Lindt.

B.328. [33]. Nr. 3303. Freiburg. (Er-
bvorladung.) Dem Johann Georg Höfle, 31
Jahre alt, von Mengen, ist auf Ableben seiner, am
27. November 1851 verstorbenen Mutter, Johann
Georg Höfle's Ehefrau, Anna Elisabeth, geb.
Höhringer, von Mengen, Vermögen anfallen.
Da Johann Georg Höfle im Jahre 1851 nach
Amerika ausgewandert, und sein demaliger Auf-
enthalt unbekannt ist, so wird derselbe mit Frist von
drei Monaten
andurch aufgefordert, sich zur Empfangnahme seiner
Erbschaft entweder in Person, oder durch einen
legalen Bevollmächtigten um so gewisser zu stellen,
als sonst bei Vertheilung des Nachlasses auf ihn
keine Rücksicht genommen, und sein Vermögen
theil denjenigen zugeweiht werden würde, denen
er zukäme, wenn der Vorgeselbete zur Zeit des
Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Freiburg, den 13. April 1855.
Großh. bad. Landamts-Revisorat.
Kopplund.

B.454. Nr. 4045. Dreisach. (Erbvor-
ladung.) Katharina Hess von Gottenheim, seit
zwanzig Jahren an die hiesigen unbekanntem Orten
von hier abwesend, ist auf den Tod ihrer Tante
Walpurga Hunn, Witwe des Joseph Hunn von
Gottenheim, zur Erbschaft mitberufen.
Dieselbe oder ihre Erben werden hiermit auf-
gefordert, binnen drei Monaten zur Empfang-
nahme ihrer Erbschaft persönlich oder durch ge-
hörig Bevollmächtigte um so gewisser dahier sich
zu melden, als diese Erbschaft sonst lediglich denen
zugeweiht würde, welchen sie zukäme, wenn sie zur
Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen
wären.
Dreisach, den 21. April 1855.
Großh. bad. Amstrevisorat.
Schlatter.

B.426. Nr. 1253. Waldkirch. (Erbvor-
ladung.) Zur Erbschaft der Franz Augustin
Wittwe, Heresia, geb. Fried, von Bleibach, ist
deren Nefte Gertraud Fried aus Niederburbach im
obern Elsass amtheilig berufen. Da dessen Auf-
enthalt unbekannt ist, so wird er hiermit auf-
gefordert, sich binnen drei Monaten a also
zur Empfangnahme des gedachten Erbes zu mel-
den, ansonst solches denjenigen zugeweiht würde,

welchen es zukäme, wenn der Vorgeselbete zur
Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen
wäre.
Waldkirch, den 16. April 1855.
Großh. bad. Amstrevisorat.
Käcker.

B.373. [33]. Nr. 2846. Emmendingen. (Er-
bvorladung.) Den Penoniten: 1) Jakob, 2) Mi-
chel, und 3) Anna Müller ist auf Ableben ihres
auf der Hochburg hier verstorbenen Bruders Christian
Müller eine Erbschaft anfallen. Da dieselben
längst nach Amerika gezogen, und ihre Aufenthalts-
ort unbekannt ist, so werden sie oder ihre Rechtsnach-
folger hiermit aufgefordert, sich binnen 4 Mo-
naten zu dieser Erbschaft zu melden, andernfalls
ke Denjenigen zugeweiht wird, denen sie zukäme,
wenn sie zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am
Leben gewesen wären.
Emmendingen, den 17. April 1855.
Großh. bad. Amstrevisorat.
Schmidt.

Der Dist. Notar:
Siefert.
B.372. [33]. Nr. 2845. Emmendingen. (Er-
bvorladung.) Karl Riß von hier ist zur Erb-
schaft seiner beiden in Amerika verlebten Brüder
Ernst Friedrich und Ludwig Riß als Miterbe des
Nachlasses derselben berufen, und da er seit vielen
Jahren von hier abwesend und sein Aufenthalts-
ort unbekannt ist, so wird er oder seine Rechtsnach-
folger hiermit aufgefordert, in der Frist von vier
Monaten sich zur Erbschaft zu melden, andern-
falls solche Denjenigen zugeweiht wird, denen sie
zukäme, wenn er zur Zeit des Erbanfalls nicht
mehr am Leben gewesen wäre.
Emmendingen, den 17. April 1855.
Großh. bad. Amstrevisorat.
Schmidt.

Der Dist. Notar:
Siefert.
B.257. [33]. Nr. 5890. Redarbischofsheim.
(Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen
des Handelsmanns Liebmann Kern von Bollenberg
haben wir Gut erkannt, und wird Tagfahrt zum
Nichtigstellungs- und Vorzugserfahren auf
Mittwoch, den 16. Mai d. J., früh 9-10 Uhr,
anberaumt. Wer nun aus was immer für einem
Grunde einen Anspruch an diesen Schuldner zu
machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt bei
Bemerkung des Ausmaßes von der Masse, schrift-
lich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig
Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen
Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen,
und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise
sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen
des Vorzugsrechtes der Forderung anzutreten.
Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nach-
lassvergleich verhandelt, dann ein Masseversteigerer
und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen hinsic-
htlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des
Borgvergleichs die Nichtererscheinenden als der
Recht der Erschienenen beitretend angesehen
werden.

Diejenigen Gläubiger, welche im Auslande ihren
Wohnsitz haben, werden aufgefordert, spätestens
bis zur Liquidationstagfahrt einen in Redarbis-
chofsheim wohnenden Empfangsgewalthaber
für den Empfang aller Einzahlungen, welche
nach den Erben des Gläubigers selbst gefahren
sollen, in einer öffentlichen Urkunde namhaft
zu machen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen
oder Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie
wenn sie den Gläubigern eröffnet oder eingehandelt
worden wären, nur an die Gerichtsstelle dahier an-
geflagt würden.
Redarbischofsheim, den 7. April 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Scheuermann.

B.462. D. Nr. 12,786. Pforzheim. (Schul-
denliquidation.) Steinbauer Gottfried Dab-
linger von Langenau beabsichtigt, mit seiner Frau
militär nach Nordamerika auszuwandern; wir haben
daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf
Mittwoch, den 2. Mai, Vormittags 11 Uhr,
anberaumt.
Pforzheim, den 14. April 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Fecht.

B.431. Nr. 6124. Eppingen. (Gläubiger-
aufforderung.) Der schon in Amerika befind-
liche Michael Reidingen von Landskron hat
nachträglich um Auswanderungserlaubnis und Ver-
mögensauslösung nachgesehen. Etwaige Ansprüche
an denselben sind am Montag, den 7. Mai d. J.,
Vorm. 10 Uhr, bei Verlust der Rechtsfrist da-
hier anzumelden.
Eppingen, den 18. April 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Mehmer.

B.460. Nr. 10,408. Renzingen. (Mund-
tochterklärung.) Johann Glaser von Bleich-
heim wird im hohen Grade mündig erklärt und
ihm Johann Dorn als dessen Verwalter, ohne
dessen Mitwirkung derselbe keine der im R. N.
S. 513 genannten Geschäfte vornehmen darf.
Renzingen, den 19. April 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Dilger.

B.417. [22]. Karlsruhe. (Erebierte
Stelle.) Die zweite Geschickliche bei der Do-
minienverwaltung Karlsruhe wird bis 1. Juli d.
J. frei, die auf diese Zeit oder später an einen
Kameralpraktikanten oder Kameralassistenten wie-
der zu vergeben ist. Lusttragende wollen sich an
den Unterzeichneten wenden.
Karlsruhe, den 20. April 1855.
Domänenrath
Maler.
B.465. [21]. Nr. 6746. Karlsruhe. (Wie-
derbesetzung der hier erledigten Sportel-
viseitors-Stelle betreffend.) Die durch
Beförderung des bisherigen Sportelvisitors er-
ledigte Stelle eines Viseitors des Sportel- und
Receivings in Reichspolizeistellen, mit welcher
ein fixer Gehalt von 600 fl., nebst der geordneten
Diät bei auswärtigen Dienstverrichtungen ver-
bunden ist, soll wieder besetzt werden. Bewerber aus
der Zahl der Notare haben sich unter Vorlage ihrer
Dienstzeugnisse binnen 14 Tagen bei unterzeich-
neter Stelle zu melden.
Karlsruhe, den 20. April 1855.
Steuere-Direktion.
Maler.